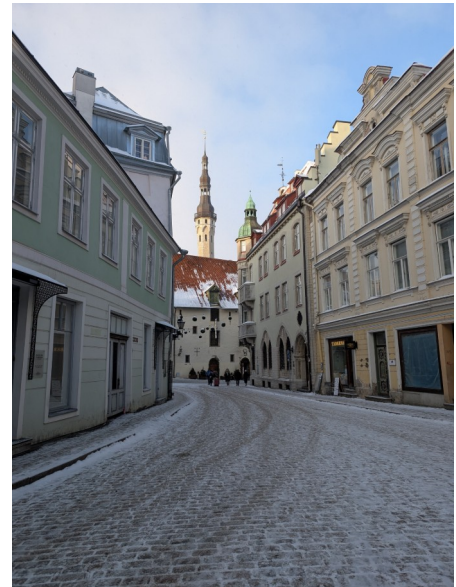


Erfahrungsbericht Erasmus-Semester 2026 in Tallinn

Das Semester begann für mich eigentlich schon, bevor ich nach Tallinn reiste, denn ich musste allerhand Vorbereitungen für die kommende Zeit im Ausland treffen. Zum Glück griffen mir dabei jedoch Frau Scherrer und das Team des Akademischen Auslandsamts so gut es ging unter die Arme, sodass sich die zahlreichen bürokratischen Erfordernisse gut meistern ließen. Außerdem musste ich noch einen Untermieter für meine Wohnung finden, was mir zum Glück auf den letzten Metern ebenfalls gelang.

Nachdem ich alle Vorbereitungen abgeschlossen hatte, ging es Ende Januar mit dem Flugzeug von Berlin in die estnische Hauptstadt Tallinn, die für das nächste halbe Jahr mein Zuhause sein sollte. Kaum aus dem Flieger ausgestiegen, wurde mir klar, dass der Winter in Tallinn anders ist als in Deutschland. Er ist rauer und deutlich kälter. So gibt es beispielsweise sogar von den Behörden freigegebene Straßen über die gefrorene Ostsee vom Festland zur größten Insel Saaremaa, was für mich vor meinem Aufenthalt dort kaum vorstellbar gewesen wäre.



Dass es kalt werden könnte, wusste ich zum Glück. Deshalb hatte ich mich bereits in Deutschland gut auf die Kälte vorbereitet. Insbesondere warme Schuhe sind dort nahezu überlebensnotwendig und eine Grundvoraussetzung, um die Zeit vor Ort genießen zu können.

Mein neues Zuhause in Tallinn sollte das „Stereo House by Larsen“ werden, das sich nur etwa 20 Gehminuten vom Campus entfernt befindet. Es stellte sich heraus, dass es wirklich eine tolle Unterkunft war. Sie war ruhig gelegen, verfügte über einen großen Gemeinschaftsraum mit Gemeinschaftsküche sowie ein Fitnessstudio, und die kleinen Apartments hatten alles, was man braucht. Allerdings hat dieser Komfort einen vergleichsweise hohen Mietpreis zur Folge. Günstiger fährt man, wenn man sich dafür entscheidet, im Academic Hostel unterzukommen. Hier sollte man allerdings auch damit rechnen, dass es an vielen Abenden etwas lauter werden kann, denn wie sich im Laufe des Semesters herausstellte, macht das Academic Hostel seinem Ruf als „Partyhostel“ alle Ehre.

Die Tallinn University of Technology kümmert sich sehr gut um ihre Studierenden. Der Campus selbst ist sehr schön angelegt und es gibt, anders als an vielen deutschen Universitäten, zahlreiche Studentenclubs, die sich regelmäßig einmal pro Woche treffen und bei denen man schnell neue

Leute kennenlernen kann. Ich selbst war regelmäßig beim Debattierclub zu Gast, bei dem man sich nach spannenden Debatten zu gemeinsamen Spieleabenden traf.

Auch das Studieren selbst macht Spaß. Durch die kleinen Gruppen ist der Lerneffekt deutlich größer und man merkt, dass sowohl die Dozenten als auch die Studierenden sehr motiviert sind. Ich selbst habe neben einem Estnisch-Sprachkurs noch die Veranstaltungen „AI and Law“ und „EU Law and Digital Technologies“ besucht. Ich hatte zuvor weder auf Englisch studiert noch war ich mit den Themen der Kurse inhaltlich vertraut. Es stellte sich jedoch schnell heraus, dass man sich rasch an das Studieren in einer anderen Sprache gewöhnt. Auch inhaltlich waren die Kurse genau am Puls der Zeit.

Außerdem empfehle ich jedem Studierenden, den Kurs „Basics of Physical Movement“ zu wählen. Dadurch erhält man kostenfreien Zugang zum gesamten Sportprogramm der Universität. Das ist eine hervorragende Gelegenheit, sowohl mit internationalen als auch mit estnischen Studierenden in Kontakt zu kommen und Freundschaften zu schließen. Bei uns bildeten sich verschiedene selbst organisierte Sportgruppen, die beispielsweise gemeinsam am Volleyballkurs teilnahmen.

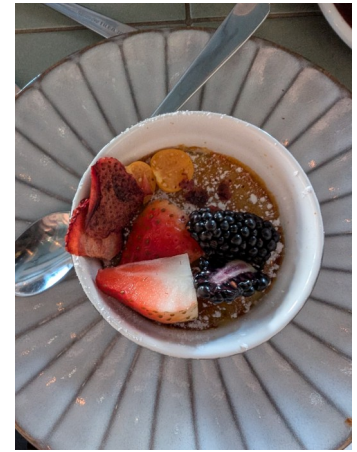
Auch das Team des Erasmus Student Network (ESN) ist in Tallinn hervorragend organisiert und hilft dabei, neue Leute kennenzulernen sowie den Aufenthalt insgesamt sehr abwechslungsreich zu gestalten. So gab es Veranstaltungen wie „Zip and Paint“, Minigolf, „Marzipan Painting“, Pub Crawls, „Ice Bath and Sauna“, Bouldern, Bowling und viele weitere.



Mein persönliches Highlight war eine von ESN gemeinsam mit der Organisation Timetravels veranstaltete Tour nach Nordlappland. Zwar ist die Anreise mit knapp 20 Stunden im Fernbus etwas beschwerlich, allerdings lohnt sie sich allemal. Dort erwarteten uns neben meterhohem Schnee, Schlittenrennen, Skilanglauf und tollen gemeinsamen Abenden in einer Holzhütte sogar die

Polarlichter. Außerdem unternahmen wir einen Tagesausflug zum Arktischen Ozean. Neben einer traditionellen norwegischen Suppe erwartete uns dort eine Sauna für bis zu 70 Personen direkt am Meer sowie ein Bad im eiskalten Arktischen Ozean.

Die Stadt Tallinn ist ebenfalls ein Träumchen. Obwohl die Stadt nicht besonders groß ist, macht sie ihrem Namen als Hauptstadt alle Ehre. Es gibt eine traumhaft schöne Altstadt, tolle Stadtparks, unglaublich gute Restaurants und das Beste ist, dass man als Student all diese Orte kostenlos mit dem ÖPNV erreichen kann. Auch die Lebenshaltungskosten sind insgesamt überschaubar. Man sollte damit rechnen, dass die Unterkünfte bei ungefähr 350 Euro im Monat beginnen, und etwa 200 Euro monatlich für Lebensmittel einplanen.



Estland selbst ist ein Paradies für alle Naturliebhaber. Es gibt beeindruckende Moorlandschaften und sogar eine fünfte Jahreszeit, während der ein Teil eines Nationalparks komplett unter Wasser steht, sodass man dort mit dem Kajak über Felder und durch Wälder paddeln kann. Auch kulturell ist das Land sehr spannend. Estland hat eine bewegte Geschichte und insbesondere das Singen, mit dem sich die Esten einst ihre Freiheit erkämpften, ist bis heute ein fester Bestandteil des Lebens dort.



Ich würde jederzeit wieder Tallinn als Ort für mein Erasmus-Semester wählen. Ich habe dort Freunde fürs Leben gefunden, unvergessliche Erfahrungen gemacht, meinen kulturellen Horizont erweitert und mich gleichzeitig sprachlich sowie fachlich weiterentwickelt. Besonders dankbar bin ich dafür, dass ich diese wunderschöne Zeit gemeinsam mit meiner Partnerin erleben durfte.

Danke, Estland. Danke, Tallinn, für diese wunderbare Zeit.

Zum Abschluss möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei allen Personen der Universität Speyer bedanken, die mich bei dieser Entscheidung und während meines Aufenthalts unterstützt haben, insbesondere bei Frau Hipp und Frau Scherrer.